

Shakespeare, William: 28 (1590)

1 Wie soll es dann nun besser mit mir werden,
2 Wenn mir der Ruhe Wohltat bleibt versagt?
3 Wenn Nacht nicht heilen will des Tags Beschwerden,
4 Und Tag an Nacht, und Nacht am Tage nagt?
5 Wenn jedes zwar dem Reich des andern gram,
6 Nur mich zu martern sich die Hände reicht,
7 Der Tag mit Müh, die Nacht mit Seelengram;
8 Daß all mein Mühen nur mich weiter von dir scheucht.
9 Dem Tag zu kosen sag' ich, du bist klar,
10 Du zierst ihn, wenn am Himmel Wolken dunkeln:
11 Dann schmeichl' ich auch der Nacht im Rabenhaar,
12 Daß du den Abend stirnst, wenn keine Sterne funkeln.
13 Doch täglich länger spinnt der Tag mein Leid;
14 Allnächtlich enger schnürt die Nacht mein Folterkleid.

(Textopus: 28. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65754>)